№ 175. Sonntag, den 28. Juli 1901. 28. Jahrgang

Erscheint täglich Abends
Sonn- und Festtage ausgenommen. **Bezugspreis** vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6 gespal. Kleinzeile oder deren Raum für **Hiesige** 10 Pf., für **Auswärtige** 15 Pf., an bevorzugter Stelle (hinterm Text) die Kleinzeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme** für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittag.

Erstes Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Der neue Zolltarif

ist dank der „Indiskretion" des Stuttgarter „Beobachter" nun endlich mit dem Zolltarifgesetz im Reichsanzeiger und in der „Nordd. Allgemeinen Zeitung" amtlich veröffentlicht worden. Eine eigentliche Ueberraschung hat er uns kaum gebracht, denn nach den Lobeshymnen, die die Organe des junkerlichen Zollwuchers ihm sangen, mußte man auf alles gefaßt sein. Vielleicht hegte man hier und dort doch noch die Hoffnung, die neuen Zollsätze werden sich höchstens bis zu der Höhe der Zölle vor 1893 erheben, aber auch diese Erwartung ist nicht eingetroffen, die agrarische Begehrlichkeit hat aller Gegenagitation zum Trotz das Ziel ihres ewigen Stöhnens, Drohens und Schreiens erreicht und die Regierung, die dem ungestümen Drängen gegenüber schließlich allen und jeden Halt verloren hatte, vollständig in ihre Botmäßigkeit gebracht.

Der neue Zolltarif unterscheidet sich, wie die „Nordd. Allg. Ztg." hervorhebt, von den bisherigen durch eine ganz veränderte Anlage und durch eine weit größere Spezifikation. Die alphabetische Anordnung der Tarifpositionen ist verlassen und durch eine systematische ersetzt. Von der größeren Spezifikation der Warenartikel rühmt die „Nordd. Allg. Ztg.", daß sie der für die letzten Dezennien hervorgetretenen Entwicklung der Industrie Rechnung trägt und die Abstufung der Zollsätze nach dem Werte der Waren, sowie die richtige Abwägung der gegenseitigen Zugeständnisse bei den Handelsvertragsverhandlungen erleichtern soll.

Der Entwurf des Zolltarifgesetzes, noch mehr aber des umfangreichen Zolltarifs, bedarf eines eingehenden Studiums. Soviel aber ergiebt schon der Vergleich der neuen Zollsätze mit den bisherigen in der Gegenüberstellung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung", daß der neue Zolltarifentwurf eine Bestätigung der Befürchtungen enthält, welche nach der Veröffentlichung der Zollsätze für Getreide und Fleisch im Stuttgarter „Beobachter" bei allen Parteien bis weit in die Nationalliberalen hinein laut wurden. Aus dem Zolltarif ergiebt sich, daß in der That ein Doppeltarif geplant ist für Roggen, Weizen, Gerste und Hafer. Der Entwurf des Zolltarifgesetzes enthält die Bestimmung, daß den deutschen Zollausschlüssen, Kolonien und Schutzgebieten die vertragsmäßigen Zollbefreiungen und Zollermäßigungen durch Beschluß des Bundesrats ganz oder teilweise eingeräumt werden können.

Wir bringen in Nachstehendem eine Zusammenstellung der wichtigsten Zollsätze. (Die erste Zahl bedeutet den neuen, die zweite den bisherigen autonomen Zoll und die dritte den bisherigen Vertragszoll.) Roggen 6, 5, 3,50 Mk.; Weizen 6,50, 5, 3,50 Mk; Gerste 4, 2,25, 2 Mk.; Hafer 6, 4, 2,80 Mk.; Malz aus Gerste 6,25, 4, 3,60 Mk. Frische Kartoffeln und frische Küchengewächse ganz frei wie bisher. Bauholz, Nutzholz, hartes Rundholz 1,80 Mk. per Festmeter statt bisher 1,20, Mk. beschlagenes Holz hart 50 Pf. per Doppelzentner, 4 Mk. per Festmeter, weich 50 Pf. Doppelzentner, 3 Mk. Festmeter statt autonom 40 Pf. Doppelzentner, 2,40 Mk. Festmeter und Vertragszoll 30 Pf. Doppelzentner, 1,80 Mk. Festmeter, gefügt ungehobelt hart, 1,25 Mk. Doppelzentner, 10 Mk. Festmeter, weich 1,25 Mk. Doppelzentner, 7,50 Mark Festmeter statt bisher autonom 1 Mk. Doppelzentner, 6 Mk. Festmeter und Vertragszoll 80 Pf. Doppelzentner, 4,80 Mk. per Festmeter. Eichenes Faßholz 30 Pf, 20 Pf., 20 Pf., Schleifholz unter Erhöhung der Länge auf 120 ctm. und Stärke auf 24 ctm., aber unter Ueberwachung der Verwendung frei wie bisher. — Quebracho 2 Mk., bisher autonom 50 Pf., Vertragszoll frei; Pferde je nach Wert dreißig bis dreihundert Mk., autonom bisher 20 Mk., Vertragszoll bisher 10 oder 20 Mk.; Stiere und Kühe 25 Mk., 9 Mk., 9 Mk.; Jungvieh 15 Mk., 6 M., 5 Mk., Kälber 4, 3, 3 Mk.; Ochsen 12 Mark für Doppelzentner Lebendgewicht statt 30 Mk. für Stück und 25,50 Mk. für Stück; Schweine 10 Mk. für Doppelzentner statt 6 Mk. für Stück und 5 Mk. für Stück; Fleisch, Speck frisch 30, 20, 15 oder 17 Mk., einfach zubereitet 35, 20, 17 Mk., zum feineren Tafelgenuß 75, 60, 60 Mk.; Schweineschmalz 12,50 Mk. statt 10 Mk.; Butter 30, 20, 16 Mk.; Käse 30, 20, 15 oder 20 Mk.; Eier 6, 3, 2 Mk.; Margarine 30, 20, 16 Mk.; Saccharin 8000 Mk., bisher ganz frei.

Wie bisher zollfrei bleiben: frische Kartoffeln, frische Küchengewächse; frische Aepfel, Birnen, Quitten (aber nur, wenn sie unverpackt oder in Säcken sind; in anderer Verpackung dagegen sollen sie einem Zoll von 6 Mk. unterliegen); Pflastersteine, Schwefelsäure, Holzkalk, Knochenmehl, Thomasphosphatmehl, Superphosphate; Rohkupfer.

Bezüglich des Zolltarifgesetzes hebt die „Nordd. Allg. Ztg." von wesentlichen Abweichungen gegenüber dem bisherigen Rechtszustand, folgendes hervor:

„§ 1. Bei den Hauptgetreidearten sollen die Zölle durch Handelsverträge nicht unter gewisse Beträge, und zwar bei Roggen nicht unter 5 Mk., bei Weizen nicht unter 5,50 Mk., bei Gerste nicht unter 3 Mk., bei Hafer nicht unter 5 Mk. herntergesetzt werden.

§ 5 enthält neben einigen minder wichtigen Aenderungen eine nicht wesentliche Erweiterung der Zollfreiheit für den Fang der deutschen Seefischerei und ferner die Bestimmung, daß nicht nur die Seeschiffswerften, sondern auch die Flußschiffswerften Schiffsbaumaterialien und Ausrüstungsgegenstände zollfrei aus dem Ausland beziehen dürfen.

In § 8 sind die Kampfmaßregeln für den Fall von Zollkriegen verschärft.

§§ 9 und 10. Die Zollkonten werden nur noch für die Oelmühlen beibehalten, den letzteren wird bei der Ausfuhr ihrer Oele daneben noch wahlweis das Recht auf Einfuhrscheine für Oelfrucht gegeben. Da die Konten für die Getreidemühlen und Mälzereien beseitigt werden, so werden die Einfuhrscheine künftig die einzige Zollbegünstigung für die Ausfuhr der Getreidemühlen und Mälzereien bilden; ebenso sind sie dazu bestimmt, dem Getreidehandel einen Ersatz für die künftig wegfallenden Zollkredite für Getreide, Hülsenfrüchte, Raps und Rübsen sowie für die daraus hergestellten Erzeugnisse zu bieten."

Deutsches Reich.

Der Kaiser unternahm in Molde am Donnerstag vormittag bei schönstem Wetter einen Spaziergang. Die Abendtafel fand auf einer Höhe oberhalb von Molde statt. An Bord alles wohl.

Der Kaiser verlieh zahlreichen Einwohnern Malagas, Herren wie Damen, zum Dank für ihre Hilfeleistung bei der Rettung der Ueberlebenden des „Gneisenau" Ordensdekorationen.

Das Befinden des früheren Kultusministers Dr. Bosse giebt, der „Kreuzztg." zufolge, angesichts der Kräfteabnahme zu den ernstesten Befürchtungen Anlaß.

Durch die Nachricht vom Rücktritt des Staatssekretärs v. Puttkamer sind nach den „Berl. Neuest. Nachr." die amtlichen Kreise nicht nur in Straßburg, sondern auch in Berlin vollständig überrascht worden.

Die deutsche Zolltarifvorlage hat eine englische Zeitung früher erhalten, als sie in Deutschland bekannt geworden ist. Wie einem Berliner Lokalblatt gemeldet wird, ist ein vollständiges Exemplar der deutschen Zolltarifvorlage seit 14 Tagen in Händen der dortigen Finanzchronik, und es ist mit der Drucklegung dieses Aktenstückes bereits begonnen worden.

Nachdem Direktor v. Woedtke aus dem allgemeinen Ressort des Reichsamts des Innern ausgeschieden ist und die Leitung des Aufsichtsamtes für das private Versicherungswesen übernommen hat, dürfte es auch nötig werden, an seine Stelle in die Kommission für Arbeiterstatistik, der er fünf Jahre angehört hat, ein neues Mitglied zu wählen. Herr v. Woedtke gehörte zu den sieben vom Bundesrate gewählten Mitgliedern dieser Kommission. Die Neuwahl wird also vom Bundesrate vorgenommen werden müssen. Man nimmt an, daß sie auf den Nachfolger des Herrn v. Woedtke in der Leitung der zweiten Abteilung des Reichsamts des Innern Direktor Caspar fallen wird.

Von der reichsländischen Krisis. Die elsaß-lothringischen Reichstagsabgeordneten beabsichtigten, in einer heute in Straßburg stattfindenden Versammlung sich mit der Frage des Nachfolgers des Staatssekretärs von Puttkammer zu beschäftigen; sie wollen ein ge-

Berliner Stimmungsbilder.

Von **Paul Lindenberg.**

Vor hundert Jahren. — Eine Reise-Ausrüstung unserer Großeltern. — Das erste „lebendige Zebra" in Berlin. — Hundstagsfreuden einst und jetzt. — Im Zoologischen Garten. — Echt weltstädtisch! — An der Oberspree. — Sportwesen und -unwesen. — Der letzte Unglücksfall.

Vor hundert Jahren und heut — es ist mal ganz gut, die Blicke zurückzulenken in längst vergangene Zeiten, um einen Maßstab zu erhalten für den Rahmen, in welchem wir heute leben, und vieles als außerordentlich zu erkennen, was uns verwöhnten Menschenkindern als ganz selbstverständlich erscheint. Nur fehlt es uns, die wir in der rastlos thätigen und treibenden Gegenwart leben, meist an Muße, uns zurückzuversetzen in jene Jahre, wo unsere Großeltern jung waren, und auch die Lust dazu ist sehr gering, — was kümmert uns die Vergangenheit, wir schauen weit lieber in die Zukunft und erörtern leidenschaftlich allerhand Fragen, wie lange es wohl noch dauern könnte, bis wir in lenkbaren Luftschiffen über unseren alten Planeten dahin fliegen oder wann wir nur eine Stunde gebrauchen, um mittelst neuer elektrischer Bahnen von hier nach Hamburg zu gelangen respekt. binnen zwei Tagen in geheimnisvoll vorwärts getriebenen Fahrzeugen Amerika zu erreichen! Blos während der Sommerhitze findet sich die Gelegenheit, hier und da herumzukramen und vergilbte Schmöker wie Schriften durchzusehen, die uns dann ganz eigentümlich fesseln und mancherlei Anregungen zu den verschiedensten Betrachtungen zwischen dem Einst und Jetzt geben; freilich bescheidener werden wir dadurch nicht, im Gegenteil, und manch halb verwunderter, halb spöttischer Ausruf löst sich dabei von den Lippen.

Fiel mir da kürzlich ein altes Reisebüchlein in die Hände mit Ratschlägen an den „wertgeschätzten Leser, was er mitnehmen solle, so er auf Reisen gehet, damit ihm nichts ermangele, was ihm bedürfe, und er nicht in fatale Umstände gerate, denn es sei sehr genierlich, Mangel zu leiden, fern dem Ort, wo man sonsten wohne, ohne die Aussicht, das und jenes ersetzen zu können, oder doch nur mit ungebührlichen Kosten, die Jedermann gern vermeidet." Und im Verhältnis zu diesem schönen langen Satze folgt eine Reihe von Ermahnungen über gutes Verhalten, um jegliche Lebensgefahr zu verhindern und etwaige Anstößigkeiten bei übrigen Mitreisenden zu vermeiden, sowie ein Verzeichnis der mitzunehmenden Sachen. Da lesen wir bei den „Kleidern und anderem Zubehör": „Zwei Kleider, ein Kaffeefarbenes und ein blaulichtes mit Rock, Kamisol und Hosen; einen Brustlatz; ein paar lederne Hosen; zwei Peruquen; einen Haarbeutel 2c.", beim „weißen Gehzeuch": „sechs Hälslein, sechs Schnupptücher; vier Paar Aermeln; drei Paar Handkrausen"; bei den „Büchern und allerlei sonstigen Sachen": „eine Bibel, ein Arndt's Christentum und Paradiesgärtlein, zwei Stammbücher; eine silberne Sackuhr; eine silberne Schnupftobacksdose; ein Paar silberne Schuhschnallen; einen silbernen Beschlag zum Hälslein; einen goldenen Siegelring; ein Paar Messer und Gabel mit Silber eingelegt; eine Schachtel mit Nähzeug, darin auch Scheerlein und Schreibzeug; ein Perspektiv; einen Kompaß; einen Wachsstock in einer Büchse mit Feuerzeug, einen silbernen Zahnstierer samt einer Zahnbürste und auch Ohrenlöffelein, einen Degen, ein mit Silber beschlagenes spanisches Rohr, eine Nachtschraube, auf der Reise die Thüren zu verwahren, ein Reiseapotheklein, ein Gesangbüchlein, darin erbaulich zu lesen." — Na, heute fällt die Liste etwas anders aus, für das „Gesangbüchlein" dürfte eher Maupassant und Prévost mitgenommen werden, denn es soll Viele geben, die auch deren Lektüre für erbaulich halten.

Recht bezeichnend ist auch nachstehende vor hundert Jahren erfolgte Ankündigung in den zwei Berliner Zeitungen: „Einem hochgeehrten Publico mache ich hierdurch bekannt, daß ich mit einem seltenen Tier, einem lebendigen Zebra, welches in Europa noch nie gesehen und mit Recht ein Meisterstück der Natur genannt werden kann, hier angekommen. Die berühmtesten Gelehrten haben davon in ihrer Naturgeschichte Meldung gethan, wodurch denn verschiedene vornehme Herrschaften gereizt wurden, große Summen anzuwenden, solches auch in unserem Weltteil erscheinend zu machen. Viele Naturkundigen werden aus Beschreibungen das Dasein dieses Tieres in dem Tierreiche gefunden haben, und anjetzo haben sie Gelegenheit, selbiges lebendig vor Augen zu sehen. Die Darstellung dieses Tieres ist von heute an täglich des Morgens von 9 bis des Abends um 8 Uhr unter den Linden im Hotel de Russie festgesetzt. Standespersonen bezahlen nach Belieben. Sonsten auf den ersten Platz 8 Gr., auf den 2. Platz 4 Gr., und auf den dritten Platz 2 Gr. Berlin, 26. Juli, Bruyn".

Sie waren wahrlich bescheidener Art, die damaligen Berliner Hundstags-Vergnügungen, und dabei durchaus nicht billig, denn jene acht Groschen für ein „lebendiges Zebra" kommen heute gut und gern einem Zweimarkstück gleich. Und dafür können wir, die Enkel jener Zebrabewunderer, viele hunderte von Tieren in unserem Zoologischen Garten betrachten und haben noch Geld übrig für einen tüchtigen „Happen-Pappen" nebst schäumendem Durststillmittel. Ein Berliner Sommer ohne den „Zoologischen", wie man ihn kurz nennt, wäre jetzt kaum noch denkbar — jetzt, denn es gab eine Zeit, die garnicht so lang zurückliegt, wo der „Zoologische" die Gunst der Berliner beträchtlich verloren und ihm an Beliebtheit der Ausstellungspark den Rang abgelaufen hatte. Das ist anders geworden, dank der glücklichen und umfassenden Aenderungen, welche in den letzten drei Jahren die Verwaltung des Gartens vorgenommen, wodurch letzterer ein völlig verändertes Aussehen bekam und sich nicht nur die verlorenen Sympathien zurückerwarb, sondern zu einer weltstädtischen Sehenswürdigkeit wurde, wie sie die anderen europäischen Hauptstädte vermissen lassen. An Stelle des früheren Buschwerks befinden sich heute prächtige Park- und Garten-Anlagen mit plätschernden Springbrunnen und erlesenen Kunstwerken, die Restaurants wurden von Grund auf verbessert und neue zugefügt, wobei auch durch die allerliebste Spreewaldschänke auf die weniger bemittelten Kreise Rücksicht genommen wurde; in monumentaler Weise ward, und zwar in indisch-siamesischem Styl, der Haupteingang umgewandelt, und das Gleiche geschah mit der Mehrzahl der Tierzwinger, auf abwechslungsreiche Bauart sehend, wie bei dem vor kurzem eröffneten neuen Straußenhause, das in Form eines altägyptischen

meinsames Vorgehen gegen die B[illegible]fung des Herrn von Köller in [illegible]ie Wege leiten. Während seiner Wirksamkeit als elsaß-lothringischer Unterstaatssekretär des Innern wurde von Herrn v. Köller behauptet, daß er eine ausgesprochene Neigung besitze, Angehörige von Korps und Adlige in der Verwaltung anzustellen. Diese Neigung erscheint in Elsaß-Lothringen, dessen Einwohner vom Korpswesen nichts wissen wollen und in den Stürmen der französischen Revolution dem eingeborenen Adel fast völlig den Garaus machten, doppelt deplazirt. Das „Journal de Colmar", das Organ des Reichstags- und Landesausschuß-Abgeordneten Wetterle, verzeichnet das Gerücht, daß außer Herrn von Puttkammer noch mehrere andere höhere reichsländische Beamte beabsichtigen, ihre Demission zu geben.

Der vierte deutsche Gewerkschaftkongreß findet im Juni 1902 zu Stuttgart statt. Der dritte Kongreß wurde im Mai 1898 in Frankfurt a. M. abgehalten.

Das endgültige Ergebnis der Ersatzwahl in Duisburg liegt jetzt vor. Danach erhielten insgesammt Beumer (Natl.) 25 773, Rintelen (Centr.) 20 076, Hengsbach (Sozd.) 14 421, Renkhoff (Freis.) 1070, Czarlinsky (Pole) 2685 Stimmen. Es muß also Stichwahl zwischen Beumer und Rintelen stattfinden.

Pfändung türkischer Kriegsschiffe in Kiel. Das Amtsgericht zu Kiel erließ einen Arrestbefehl zur Pfändung der dort liegenden beiden türkischen Kriegsschiffe. Es handelt sich um eine Forderung von 8000 M, die trotz rechtskräftiger Verurteilung in der Türkei nicht beitreibbar ist.

Nach einer Verordnung des sächsischen Kultusministeriums werden vom 1. Oktober an auch die mit einem Maturitätszeugnis von einem deutschen Realgymnasium versehenen Abiturienten zum medizinischen Studium an der Universität Leipzig zugelassen.

Der „Hannoversche Courier" meldet von dort: Die Sparkasse der Kapital-Versicherungsanstalt wird seit gestern von Hunderten von Menschen bestürmt, welche ihr Geld zurückverlangen. Beruhigungen sind bis jetzt nutzlos gewesen. Die Direktion läßt jeden Betrag gleich auszahlen, ohne sich auf die Kündigungsfrist zu berufen. Der „Hannoversche Courier" fügt hinzu: „Wir können das Publikum nur dringend warnen, den haltlosen Gerüchten, welche über die Anstalt umlaufen, irgend welchen Glauben zu schenken. Wir glauben ohne weiteres erklären zu können, daß die Sparkasse unbedingt sicher ist." Schließlich teilt der „Hann. Cour" noch mit, daß gestern Vormittag die hiesigen Banken und Bankfirmen sich bereit erklärt haben, jedes Sparkassenbuch der Anstalt zu diskontiren.

Die Verschiedenheit gerichtlicher Erkenntnisse wird durch folgenden Fall illustriert: Im verflossenen Herbst stand der königliche Eisenbahnbetriebs-Werkführer Hoffstedt unter der Anklage des Münzverbrechens und des Diebstahls vor dem Schwurgericht. Er sollte falsche Zehnpfennigstücke angefertigt und diese zur Beraubung des Automaten auf dem Stettiner Bahnhofe benutzt haben. Die Geschworenen sprachen ihn nur des Diebstahls schuldig, worauf Hoffstedt zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten verurteilt wurde. Die eingelegte Revision hatte keinen Erfolg, ebensowenig ein Begnadigu[illegible] Nun mußte gegen Hoffstedt noch da[illegible] [illegible]inarverfahren erfolgen. Dies hat ein überraschendes Ergebnis gehabt. Der Disziplinarsenat hat Hoffstedt freigesprochen. In dem Erkenntnisse heißt es, daß der Gerichtshof sich den Gründen des Schwurgerichts, die damals zu einer Verurteilung des Angeklagten führten, nicht habe anschließen können. So hat Hoffstedt also trotz seiner erfolgten Bestrafung seine amtliche Stellung gerettet.

Ausland.

Italien.

Im Befinden Crispis dauert die Besserung an. Der Patient nimmt bereits Nahrung zu sich und die Herzthätigkeit ist fast normal.

Holland.

Das neue holländische Kabinet, welches nach dem Wahlsiege der protestantischen und katholischen Klerikalen kommen mußte, wird voraussichtlich, soweit die Liste bis jetzt bekannt ist, folgende Zusammensetzung haben: Kuyper Vorsitz, Harte Finanzen, Hoeft Justiz, General Bergansius Krieg und Marine.

Türkei.

Ein neues Complot gegen den Sultan ist entdeckt. Im Vororte von Konstantinopel Ortakeuy bemerkte die Polizei geheime Versammlungen, deren Mittelpunkt der Cherif Sadik Pascha, Enkelsohn des verstorbenen Cherifs von Mekka, Abdul Matallim, zu sein schien. Der Kommandant von Ortakeuy, Oberst Hali Bey, war gewarnt, darauf kam von Yildiz Ordre, alle hohen Herren, welche Ortakeuy bewohnten, streng zu bewachen, darunter auch den türkischen Minister des Innern, Memduh Pascha, der ein sehr tüchtiger, dem Sultan treu ergebener Beamter ist, in der Polizei aber viele Feinde hat und von ihr verdächtigt wurde. Vor einigen Tagen wurde nun eine große Gesellschaft bei Sadik Pascha nachts umzingelt, aufgehoben und er selbst mit 26 Gästen gefesselt nach Stambul ins Centralgefängnis abgeführt, weil sie angeblich gegen den Sultan konspiriert hätten. In der Gesellschaft befanden sich mehrere Personen aus Egypten, daher die neuesten Absperrungen gegen Egypten angeblich wegen Gefahr der Pesteinschleppung.

Vereinigte Staaten.

Admiral Schley vor dem Kriegsgericht. Der amerikanische Marineminister setzte, wie aus New York berichtet wird, auf Antrag des Admirals Schley ein Kriegsgericht ein zur Entscheidung über die dem Admiral vorgeworfene Feigheit in der Seeschlacht von Santjago.

Präsident Mac Kinley hat am Donnerstag eine Proklamation erlassen, wonach Freihandel zwischen den Vereinigten Staaten und Pretoria besteht und eine Civilregierung in Portorico eingerichtet wird.

Der Krieg in Südafrika.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz meldet eine Depesche Kitcheners aus Pretoria vom Donnerstag: Berittene Truppen von Garratts Abteilung überfielen am 21. Juli einen Convoi der Buren in der Nähe von Reitzburg, machten 25 Gefangene und erbeuteten mehrere Wagen. Auf Seiten der Engländer wurden 2 Offiziere und 6 Mann verwundet.

Auch der deutsche Reichskanzler Graf v. Bülow hat, wie die „Nordd. Allg. Ztg." offenbar in offiziösem Auftrage an hervorragender Stelle mitteilt, dem Präsidenten Krüger nach dem Tode seiner Gemahlin durch den deutschen Gesandten im Haag seine herzliche Teilnahme aussprechen lassen. Präsident Krüger hat dem Reichskanzler hierauf durch den Gesandten Leyds seinen herzlichsten Dank übermittelt.

Londoner Parlamentskreise behaupten jetzt in präziser Form hartnäckig, Kaiser Wilhelm werde England in kürzester Frist seine Vermittelung in Südafrika anbieten auf der Basis der Krügerschen Vorschläge. Ersteres findet dort allseitig Glauben.

Der Krieg in China.

In der Entschädigungsfrage ist, wie der „Agence Havas" aus Peking gemeldet wird, zwischen allen Regierungen eine völlige Einigung erzielt worden.

Eine Untersuchung gegen Missionare. Nach einer „Reuter"-Meldung aus Peking schlägt der fremdenfreundliche Vizekönig Tschan-tschi-tung die Einsetzung einer internationalen Kommission vor, welche über das Vorgehen der Missionare in China eine Untersuchung anstellen soll. Er hat ferner der britischen Regierung einen Plan unterbreitet zur Unterdrückung des in Nordchina um sich greifenden Brigantenwesens, da das Land dort von Räuberbanden, welche aus Boxern und früheren chinesischen Soldaten bestehen, terrorisiert wird.

Aus der Arbeiterbewegung.

Der Generalstreik der Glasflaschenarbeiter Deutschlands tritt in Kraft. Während der vierzehntägigen Kündigungsfrist ist es den Arbeitern nicht gelungen, die Fabrikanten zu Verhandlungen zu veranlassen. Wird der Familienanhang der Arbeiter mitgerechnet, so kommen insgesamt über 25 000 Personen bei dem Streik in Betracht. In vielen Fällen bewohnen die Arbeiter Fabrikwohnungen, die sie bei der Arbeitseinstellung räumen müssen. In den Glaswerken von Stralau bei Berlin, wo solche Wohnungsverhältnisse bestehen, beginnen die Arbeiter bereits ihre Wohnungen, die ihnen seitens des Arbeitgebers gekündigt sind, zu räumen. In Stralau kommen 250 Flaschenarbeiter — mit Familienanhang über tausend Personen — in Betracht. Die wohnungslosen Stralauer Glasarbeiter haben vom Sonnabend zum großen Teil bei den Berliner Arbeitern Unterkunft zeitweise gefunden.

Provinzielles.

Briesen, 26. Juli. Knaben fanden gestern beim Spielen am Friedecker See mehr als 100 bronzene Münzen aus der römischen Kaiserzeit mit Bildnissen der Kaiser Diokletian, Mark Aurel u. a. Die Münzen wurden von den Findern sofort für geringe Preise an Liebhaber verkauft. — Gestern wurden unter großer Beteiligung die von den Gewinnern der Pferdelotterie nicht abgeholten Gewinnpferde für durchschnittlich recht gute Preise verkauft.

Konitz, 26. Juli. Das Wachtkommando verläßt am Sonnabend früh unsere Stadt. Wie das „Kon. Tagebl." hört, soll jedoch ein kleines Kommando unter Leitung eines Oberleutnants bis auf weiteres zurückbleiben.

Graudenz, 26. Juli. An der Bahnstrecke Dirschau-Bromberg geriet am Mittwoch in der Nähe von Georgenthal ein Haferfeld in Folge Funkenauswurfs der Lokomotive des Personenzuges in Brand. Das Feuer griff bei der herrschenden Trockenheit so schnell um sich, daß die auf dem Felde arbeitenden Frauen sich nur durch schleunige Flucht in Sicherheit bringen konnten. Das abgebrannte Feld, auf welchem der Hafer mittelst Maschiene gemäht wurde, gehört Herrn Gutsbesitzer Goetz in Zeisgendorf und umfaßt etwa 15 preuß. Morgen.

Aus dem Kreise Graudenz, 26. Juli. Trotz der anhaltenden Dürre hat sich der Hafer sehr üppig entwickelt. Auf der Feldmark des Gutsbesitzers Herrn Lüders-Bliesen ist ein Haferhalm gewachsen, der die stattliche Höhe von 2,03 Meter hat und dessen Rispe 180 Körner enthält.

Stuhm, 26. Juli. In der Königlichen Forst brach gestern in der Nähe von Weißenberg Feuer aus. In Folge der großen Trockenheit breitete sich der Brand schnell aus. Dem Eingreifen des Revierförsters und anderer Förster, welche mit einer Anzahl Arbeiter dem Brande durch Ziehung eines Grabens Einhalt geboten, ist es zu verdanken daß nur etwa 15 Morgen Wald abbrannten.

Danzig, 26. Juli. Die Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft feiert ihr 550jähriges Bestehen in den Tagen vom 17. bis 21. August. Zu dem Fest haben die meisten westpreußischen Gilden ihr Erscheinen zugesagt. Am 17. findet ein Begrüßungskommers, am 18. ein großer historischer Festzug statt. Geschossen wird auf 10 Doppelscheiben über eine Entfernung von 185 Metern. — Die Abrechnung der Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Aktiengesellschaft „Weichsel" für 1900 ergiebt unter Berücksichtigung von 20719,72 Mark Entnahme aus dem Reservefonds einen Verlust von 52 753,67 Mark. — In der Pawlowski'schen Konkurssache soll, wie heute an der hiesigen Börse verlautete, die königl. Staatsanwaltschaft eine vorläufige Bücher-Beschlagnahme angeordnet haben und solche auch bereits erfolgt sein. — Der Provinzialausschuß beschloß, zur Linderung der landwirtschaftlichen Notlage Westpreußens eine Vorlage an den am 30. d. zusammentretenden Provinziallandtag behufs Bereitstellung eines Hilfsfonds in Höhe von 10 pCt. der staatlichen Zuwendungen bis zum Höchstbetrage von 500 000 Mark zwecks Gewährung zinsloser, baarer Darlehne an Hilfsbedürftige in besonders dringenden Fällen.

Danzig, 26. Juli. Heute Nacht sind bei Hela die beiden Stettiner Dampfe[r] „Reval" und „Stettin" zusammengestoßen. Der Dampfer „Stettin" ist gesunken, der Dampfer „Reval" hat die Passagiere des „Stettin" an Bord aufgenommen.

Osterode, 26. Juli. Das Musikkorps unserer „Achtzehner" unter Leitung seines Stabshoboisten Herrn J. Röhrig ist zum 15. September befohlen, bei der Kaisertafel in Marienburg zu spielen.

Königsberg, 26. Juli. Der erste praktische Azt fem. gen. an der Albertina, Fräulein Ethel Blume, eine geborene Engländerin, welche jedoch von deutschen Eltern stammt, hat eben an unserer Albertina ihr medizinisches Staatsexamen bestanden. Sie will sich nun an dem Berliner pathologischen Institut für ihr Doktorexamen vorbereiten. Die Vorstudien machte sie bei Helene Lange in deren Gymnasialkursen, worauf sie in Halle studierte und dort ihr Physikum ablegte.

Königsberg i. Pr., 26. Juli. Bei dem gestrigen Diner im Kurhaus zu Neuhäuser brachte Handelsminister Möller einen Trinkspruch auf die Königsberger Kaufmannschaft aus, in welchem er hiesigen Blättern zufolge unter anderem etwa Folgendes ausführte: Die Entwickelung von Handel und Gewerbe in Ostpreußen hänge davon ab, daß man richtig erkenne, welche neuen Wege man unter den veränderten Verhältnissen zu gehen habe. Die Bestrebungen, den Verkehr in landwirtschaftlichen Produkten zu erleichtern, hingen innig zusammen mit der Gestaltung der Zölle und der Handelsverträge. Man werde einsehen, daß die Landwirtschaft einen erheblichen Schutz nicht entbehren kann (!) und diejenigen, die sich mit diesem Gedanken nicht befreunden können, werden sich doch an den Gedanken gewöhnen müssen, daß die Schutzzölle eine Erhöhung erfahren. Redner glaubt, daß jede Erhöhung der Getreidezölle mit dem Abschluß von Handelsverträgen in innigem Zusammenhang steht, und bittet, in dieser Beziehung der Regierung volles Vertrauen zu schenken. Der Minister gedachte sodann der heute von ihm besichtigten hervorragenden Einrichtungen. Oberpräsident Freiherr v. Richthofen brachte einen Trinkspruch auf die Provinz aus, in welchem er versicherte, er werde seine Fürsorge allen Ständen zuwenden und sein Bestes einsetzen, um die Interessen der Provinz genau kennen zu lernen, und bitte ihm Vertrauen, Wohlwollen und Unterstützung entgegenzubringen, damit er im stande sei, das in ihn gesetzte Vertrauen des Kaisers zu rechtfertigen.

Gnesen, 26. Juli. Die Wreschener Schulkrawall-Angelegenheit wird an hiesiger Gerichtsstelle zur Aburteilung gelangen. Die Untersuchung ist abgeschlossen, und es ist gegen 23 Personen (darunter 8 Frauen) Anklage wegen Vergehens gegen die öffentliche Ordnung erhoben worden.

Schneidemühl, 26. Juli. In Geisteskrankheit verfiel plötzlich die am Mittwoch Abend von Berlin auf dem hiesigen Bahnhof eingetroffene unverehelichte Anna Grünholz aus Danzig, welche sich seit einigen Tagen von Karlsruhe aus zum Besuche ihrer in Danzig wohnenden Mutter auf der Reise befand. Die Strapazen der langen Reise und die furchtbare Hitze der letzten Tage scheinen auf das Befinden des jungen Mädchens nicht ohne Einfluß geblieben zu sein. Auf ärztliche Anordnung wurde die junge Dame nach dem städtischen Krankenhause geschafft.

Lokales.

Thorn, 27. Juli 1901.

— **Ernennung**. Der bisher mit Wahrnehmung der Präsidialgeschäfte bei der Danziger Eisenbahn-Direktion betraute Eisenbahn-Direktions-Präsident Herr Heinsius, früher in Stettin, ist jetzt definitiv zum Präsidenten der Eisenbahn-Direktion Danzig ernannt worden.

— **Militärisches**. Das Garde-Fuß-Artillerie-Regiment hat heute früh 3 Uhr 06 Minuten und das Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 4 um 10 Uhr 42 Minuten vormittags Thorn verlassen. Als Ersatz trifft am 30. dieses Monats mittags 12 Uhr 26 Minuten das Niederschlesische Fuß-Artillerie-Regiment aus Posen

---

Tempels errichtet und von Professor E. Bracht mit einem meisterhaften Diorama, die Memnonsfiguren beim ersten Glühen der aufgehenden Sonne darstellend, geschmückt wurde. Geplant ist noch der Bau einer gewaltigen Konzerthalle, der größten in Berlin, die zehntausend Personen Platz bieten und auch zu anderen Veranstaltungen, wie Kongressen, Ausstellungen auf dem Gebiete der Pflanzen- und Tierkunde 2c. benutzt werden soll.

Aber so fesselnd der eigentliche Inhalt des „Zoologischen" auch ist, das Hauptinteresse erweckt doch der Homo sapiens, der Mensch, der mit Einbruch der Dämmerung in tausenden von Exemplaren hier auftaucht, darunter so seltsame Musterstücke, daß sie viel sonderbarer und anziehender erscheinen wie die merkwürdigsten Gebilde der Tierwelt, ob wir nun an Moschusochsen denken oder Nilpferde oder Pfaue oder Schleiereulen! Gewisse Vergleiche drängen sich von selbst auf, man braucht nur nahe der „Lästerallee" Platz zu nehmen, auf der es in dichtgedrängten Scharen beim taghellen Schimmer der elektrischen Bogenlampen und bei rauschenden Militär-Musikklängen hin- und herwogt, daß man hier nichts von der sommerlichen Berliner Auswanderung merkt, am wenigsten Gott Amor, der einem wißbegierigen Reporter anvertraut haben soll, er hätte „selbst bei die Hitze hier infam viel zu thun!" Aber hübsch ist's und echt weltstädtisch, die verschiedensten Sprachen schwirren durcheinander, und englische Geschmacklosigkeit ist bei den Damenkostümen ebenso zu bewundern wie ausgeklügeltster französischer Chic, und in beiden Fällen können unsere Berliner Damen viel lernen: wie's nicht gemacht und wie's gemacht werden soll, um zu gefallen, welch' Wort nicht gerade von „auffallen" herzukommen braucht!

Ein anderes Bild zeigt sich uns um diese Zeit an der Oberspree. Mit dem Sinken des Sonnenballes belebt sich die blinkende Wasserfläche, da flitzen die schmalspitzigen Ruderboote überall dahin, und gleich mächtigen Schwänen tauchen lautlos die zierlichen Segler auf, die weißen Leinewandflächen vom Abendwinde straff gebläht; gelegentlich kurze Befehlsworte und wohl auch ein kräftiges „Donnerwetter", von dem „Trainer" irgend eines Ruderklubs stammend, der die Neulinge in den Geheimnissen des Riemenziehens unterweist und dabei nicht allzu sanftmütig verfährt. Der Wassersport hat in Berlin während der letzten Jahre gewaltige Fortschritte gemacht und hat zahllose Angehörige jener Bevölkerungskreise ergriffen, die früher 'ne „Zille" kaum von einem Storchnest zu unterscheiden wußten und die froh waren, wenn sie nicht allzuviel mit dem nassen Element zu thun hatten, auf welchem ihnen die „Appelkähne" wegen ihres schmackhaften Inhalts am anheimelndsten waren. Heute darf man sie daran nicht mehr erinnern, sie sind mehr auf den Wellen zu Hause, wie der erprobteste Seemann, und sehen jeden über die Achsel an, der nicht zehn Sportworte in jeden Satz mengt und nicht irgend eine Emailflagge als Zeichen der Zugehörigkeit zum „Neptun" oder „Triton" oder „Poseidon" im Knopfloch trägt! Jedem ist nach einem arbeitsreichen Tage oder einer pflichterfüllten Woche sein Vergnügen zu gönnen, mag er's suchen, wo und wie er will, jedoch schließlich nur auf Gebieten, die nicht ihn und vor allem nicht Andere gefährden; da aber werden, besonders in sportlicher Beziehung, oft die Grenzen überschritten, wie es uns der letzte furchtbare Unglücksfall, dem sieben Personen zum Opfer fielen, zeigt. Ob er zur Warnung dienen wird? Man hofft es, doch man glaubt es nicht!

hier ein. — Das hier garnisonierende Bataillon des Infanterie-Regiment 176 verläßt am 29. d. Monats früh 6 Uhr 09 Minuten Thorn, um sich nach Hammerstein zu begeben.

— **Die Ansiedelungskommission** hat des 3600 Morgen große Gut Kl. Pulkowo bei Briesen bisher Herrn Rittergutsbesitzer v. Chrzanowski gehörig, für Mk. 557,000 angekauft.

— **Von der Reichsbank.** Die bisherige Reichsbankstelle in Kiel wird vom 29 Juli ds. Js. ab in eine Reichsbankhauptstelle umgewandelt.

— **Heute vor 50 Jahren,** am 27. Juli 1851, wurde der Grundstein zu der Eisenbahnbrücke bei Dirschau gelegt; fertiggestellt wurde die Brücke erst im Jahre 1857. Die Brücke ist 834 Meter lang und ruht auf 7 Pfeilern.

— **Norddeutsche Kreditanstalt.** Nach der dem Aufsichtsrate vorgelegten Bilanz hat die erste Hälfte des laufenden Jahres nach Absetzung aller Verluste und Vornahme angemessener Abschreibungen einen Reingewinn von 534 109 Mk. erbracht. Der Reingewinn des vorangegangenen ganzen Jahres betrug 1173 810 Mk.; somit bleibt der diesjährige Halbjahrsüberschuß um 52 796 Mk. gegen den Durchschnitt des Vorjahres zurück. Mit Rücksicht auf die allgemeine Geschäftslage und den wesentlich niedrigeren Bankzinsfuß kann das Ergebnis als befriedigend angesehen werden.

— **Viktoria-Theater.** Ein hervorragender Kunstgenuß wurde uns gestern durch Aufführung des beliebten Schwanks von Schönthan „Der Raub der Rabinerinnen" geboten. Eingeleitet wurde das Stück mit der Ouverture zu der Operette „Banditen-Streiche" von Suppé, die von der Kapelle des Pionierbataillons mit so meisterhafter technischer Schulung vorgetragen wurde, daß die prickelnde, bald melancholisch getragene, bald feurig heitere Musik des großen Dalmatiers vollauf zur Geltung kam. Nicht geringer war der Genuß, den die Aufführung des Stückes selbst gewährte. Die Hauptrollen, die des Theaterdirektors Striese und des Gymnasialprofessors Martin Gollwitz lagen in den Händen der Herren Kirchhoff und Harnier. Der erstere, zu dessen Benefiz der Schwank gegeben wurde, war ein „Schmieren-Direktor", wie er im Buche steht. Frech bis zum äußersten, pfiffig und verschlagen, nie in Verlegenheit zu bringen, dabei voller schnurriger Einfälle und Randbemerkungen, führte er seine Rolle mit vollendeter Meisterschaft und unübertrefflicher Naturtreue durch. Und Herr Harnier als Professor Gollwitz! — Man fühlte ordentlich Mitleid mit dem armen, alten Manne, der da bebt und zittert vor dem Zorn seiner strengen Frau Gemahlin, und der den Eindruck eines modernen Damokles machte — wenn man sich nämlich an Stelle des klassischen Schwerts einen derben, schlagfesten Pantoffel denkt. Begründet genug war seine Aengstlichkeit freilich, denn Frau Möller als Frau Professor war ein Drache im wahrsten Sinne des Wortes, bei dessen Anblick man sich des Gedankens nicht erwehren konnte: „Na, die möcht' ich nicht zur Schwiegermutter haben!" Die übrigen Rollen wurden durchaus befriedigend gespielt, nur möchten wir Herrn Groß bitten, doch nicht immer ein und dieselbe Lebemannsfigur zu machen, die wir nun schon beinahe in jedem Stück an ihm beobachtet haben. Auch Frl. Korb scheint unsere Warnungen nicht beherzigt zu haben, denn ihre Rolle als Dienstmädchen, freilich eine der schwierigsten Rollen — machte oft gar nicht den Eindruck des Natürlichen, vielmehr den des Affektierten und Ueberspannten. — Zum Schluß möchten wir Herrn Harnier noch an ein Versprechen erinnern, auf dessen Erfüllung ganz Thorn gespannt ist. Als nämlich das Ensemble des Herrn H. im Frühjahr hierher kam, da wurde die Aufführung verschiedener klassischer Stücke in Aussicht gestellt. Wenn wir nicht irren, nannte man damals Schillers: „Kabale und Liebe", Freitags „Journalisten", Kleists „Prinz von Homburg" und Lessings „Minna von Barnhelm". Warum zögert also Herr Harnier solange mit der Erfüllung seines Versprechens?

— **Zum Geheimbündelei-Prozeß.** Der „Pielgrzym" will wissen, daß die Anklageschrift gegen die der Geheimbündelei beschuldigten Gymnasiasten sich auf folgende Schuldbeweise beziehe: die eigenen Angaben der Angeklagten, die Bekundungen der Herren Polizeirat Zacher-Posen, Gymnasialdirektor Dr. Preuß-Braunsberg (früher in Culm), Regierungsrat Steinau von Steinrück-Danzig, Kriminalkomissare Weigt-Thorn, Maurach-Danzig, Gymnasiasten Alfonds Papenfuß in Culm, Staatsanwalt a. D. Dr. Fuchs-Hamburg, Amtsrichter Borkowski-Beuthen, Rechtsanwalt von Palędzki-Danzig, Landrichter Technau-Thorn. Beweismittel seien ferner die beschlagnahmten Schriftstücke und Drucksachen. Angeklagt sind nach dem „Pielgrzym" acht Kleriker aus Pelplin, ein Kleriker aus Gnesen, ein Student der Theologie aus Breslau, ein Student der Medizin aus Greifswald und Berlin, ein Bankvolontär aus Posen, je ein Kaufmannslehrling, Gerichtspraktikant und Hauslehrer, 21 Gymnasiasten aus Pelplin, 15 Gymnasiasten aus Strasburg Westpr. und 2 ehemalige Gymnasiasten aus Thorn, die wegen dieser Angelegenheit das Gymnasium haben verlassen müßen.

— **Ein hoher Wasserverbrauch** hat sich in diesem Vierteljahr in vielen Grundstücken bemerkbar gemacht, der auf Rohrbrüche, undichte Leitungen oder Offenlassen der Klosettspülungen rc. zurückzuführen ist. Wer sich vor Schaden bewahren will, untersuche daher gründlich die Hausleitung.

— **3000 Brieftauben,** welche in vergitterten Körben in 6 Waggons von Spandau hierhergesandt waren, wurden heute morgen um 6 Uhr auf dem Hauptbahnhof, an der Podgorzer Lade-Rampe in Freiheit gesetzt. Dieses Taubenheer erhob sich sofort in die Luft, beschrieb einige Kreise und nahm alsdann seinen Flug in südwestlicher Richtung nach Spandau zu. Recht wunderbar ist doch der Instinkt dieser niedlichen Tierchen, welcher ja schon in der biblischen Erzählung von der Arche Noah's eine Rolle spielt.

— **Für den Transport des Zirkus Barnum & Bailey** sind, wie bereits mitgeteilt, vier Sonderzüge erforderlich. Von Bromberg trifft in Thorn auf dem Hauptbahnhofe der erste Sonderzug am 29. Juli, abends 11,34, der zweite in der Nacht zum 30. Juli 12,45, der dritte 2,17 und der vierte um 2,49 ein. Die Züge gelangen sofort auf verschiedenen Gleisen zur Entladung. Zur Beförderung des Zirkus von Thorn nach Allenstein geht der erste Sonderzug am 30. Juli abends 9,16 vom Hauptbahnhof und 9,22 vom Stadtbahnhof ab, der zweite 11,06 Hauptbahnhof und 11,12 Stadtbahnhof, der dritte in der Nacht zum 31. Juli 12,28 Hauptbahnhof und 12,34 Stadtbahnhof, der vierte um 1,26 Hauptbahnhof und 1,32 Stadtbahnhof ab. Die Züge fahren mit einer Geschwindigkeit von 45 Kilometern in der Stunde.

— **Ein Musterschutz** ist für den Speisewirt Lemke hier auf einen verstellbaren Schlaufenauftreiber unter Nr. 157888 eingetragen worden.

— **Ein fiskalischer Bagger** wurde gestern von dem Dampfer Gotthilf Hagen nach Schillno geschleppt, um hier die Stromhindernisse zu beseitigen.

— **Eine Riesenweide** ist auf der Bazarkämpe in vergangener Woche vom Winde umgebrochen.

— **Ferienstrafkammer** vom 26. Juli. In der gestrigen Sitzung gelangten 7 Sachen zur Verhandlung. Die Anklage in der ersteren richtete sich gegen die der gefährlichen Körperverletzung beschuldigte Arbeiterfrau Katharina Sontowski geb. Czarnecki von hier. Die Angeklagte ist die Mutter eines unehelichen, jetzt 13 Jahre alten Knaben, den sie bis zum vorigen Jahre in Posen bei dem angeblichen Vater des Knaben untergebracht hatte. Nachdem dieser in Erfahrung gebracht hatte, daß sich die Angeklagte verheiratet habe, entledigte er sich des Knaben und schickte ihn seiner Mutter in Thorn zu. Letztere empfing ihr Kind gerade nicht sehr liebevoll; sie überredete es, da sie sich seiner schämte, daß es sie nicht mit Mutter, sondern mit Tante anreden und auf Befragen anderer Personen angeben solle, daß es ein Kind ihres Bruders sei. Der Junge ging bei seiner Mutter einer sehr traurigen Zukunft entgegen. Da die Angeklagte das Kind nicht leiden konnte, mißhandelte sie es fast täglich in der brutalsten Weise. So mußte der Junge, wenn er in später Abendstunde zu Bette ging, häufig erst vorher ½ Stunde lang, auf einer Erbsenschicht knieend, beten; schrie er vor Schmerzen laut auf und suchte er mit den Knieen eine andere Lage einzunehmen, so schlug die Angeklagte unbarmherzig mit einem Stocke auf ihn ein und zwang ihn, auf den Erbsen, die tief in das Fleisch eingedrungen waren, weiter zu knieen. In der Regel wurde der Junge morgens 4 Uhr aus dem Schlafe geweckt. Es begann dann dieselbe Tortur, wie des abends. Wieder mußte der Knabe ½ Stunde lang und manchmal noch länger, auf Erbsen knieend, sein Morgengebet verrichten und wurde unter Verabreichung der üblichen Stockschläge öfter auch noch gewürgt. Das eine Mal trug er dabei eine ganz erhebliche Anschwellung des Halses davon und warf auch Blut aus. Ein anderes Mal stopfte die Angeklagte dem Jungen eine Hand voll Sand in den Mund, um sein Schreien zu unterdrücken. Schließlich nahmen sich die Nachbarn, die häufig das Jammern und Weinen des Knaben gehört hatten, des Kindes an und erstatteten der Polizei Anzeige. Eine der Nachbarsfrauen nahm den Jungen einstweilen in ihre Pflege und hat ihn auch heute noch in ihrer Obhut. Die Angeklagte bestritt, das Kind übermäßig gezüchtigt zu haben. Sie schildert dasselbe als einen verlogenen Jungen und will es nur dann geprügelt haben, wenn es Strafe verdient habe. Von den Zeugen wurde das Kind hingegen als fleißig und ordentlich hingestellt. Die Staatsanwaltschaft beantragte, die Rabenmutter mit 6 Monaten Gefängnis zu bestrafen. Das Gericht ging über dieses Strafmaß weit hinaus und verurteilte die Angeklagte, in Anbetracht der Rohheit, mit welcher sie ihr leibliches Kind behandelt und mit Rücksicht auf den Umstand, daß sie sich nicht gescheut hat, die Religion als Deckmantel ihrer Schandthaten zu wählen, zu einem Jahre Gefängnis. (Sehr richtig!) — In der zweiten Sache hatte sich die Arbeiterwitwe Anna Golembiewski aus Thorn wegen Verleitung zum Meineide zu verantworten. Das Urteil lautete auf Freisprechung. — In der dritten Sache war der Sittendirne Martha Broszinski aus Kl.-Mocker zur Last gelegt, am 27. Juni 1901 zu Culm dem Glaser Thomas Czismowski aus Culm ohne jede Veranlassung mehrere Messerstiche in den Rücken beigebracht zu haben. Der Gerichtshof verurteilte die Messerheldin zu 1 Jahre Gefängnis. — Wegen einer gleichen Strafthat erhielt ferner der Schuhmachergeselle Albert Hoffens aus Culm eine 4monatliche Gefängnisstrafe auferlegt. — Unter der Anklage des schweren und des einfachen Diebstahls betrat sodann der Arbeitsbursche Bruno Schatkowski aus Thorn die Anklagebank. Schatkowski war geständig, aus dem hiesigen Waisenhause ein Paar Stiefel und eine Hose gestohlen und ferner versucht zu haben, der Schmiedemeisterfrau Mazurkiewicz von hier auf dem Viehmarkte in Thorn eine Portemonnaie aus der Tasche zu ziehen. Er wurde zu 7 Monaten Gefängnis bestraft. — Schließlich wurde in nicht öffentlicher Sitzung gegen den Arbeiter Julius Gehrke aus Thorn wegen eines an einem 8jährigen Mädchen verübten Sittlichkeitsverbrechens auf 3 Jahre Zuchthaus und Ehrverlust auf 5 Jahre erkannt.

— **Temperatur** morgens 8 Uhr 21 Grad R. Wärme.

— **Barometerstand** 27 [illegible] Strich.

— **Wasserstand** der Weichsel 0,82 Meter.

— **Gefunden** zwei Schlüssel und ein Katechismus mit Papieren des Müllergesellen Johann Lange im Polizeibriefkasten.

Mocker, 27. Juli. Gegen die Zahlung einer Pension an den Gemeindevorsteher Herrn Hellmich ist ein Protest, der mehrere Hundert Unterschriften von Gemeindemitgliedern trägt, beim Kreisausschuß eingebracht worden. — Am Mittwoch hat die Gemeindevertretung eine Sitzung, in der neben anderen Gemeindeangelegenheiten Besprechung über die Ausschreibung der Stelle des Gemeindevorstehers resp. Vereinigung mit dem Posten des Amtsvorstehers stattfinden soll.

— **Podgorz,** 26. Juli. Der Wohlthätigkeitsverein erledigte gestern Abend in der Vorstandssitzung zunächst die Abrechnung über das zweite Sommervergnügen, welche ergab, daß die Einnahme 160,78 Mk., die Ausgabe 159 Mk. betrug, sodaß noch ein Ueberschuß von 1,78 Mk. erzielt wurde, außerdem verblieben dem Verein noch Tombolasachen im Werte von etwa 40 Mk. — Der Kassierer Herr Ullmann und der Vergnügungsvorsteher Herr Penn legten ihr Amt nieder. Dem Verein fehlt jetzt der erste Vorsitzende, Herr Schaube ist verstorben, der Kassirer und zwei Vergnügungsvorstände, da Herr Geelhaar verzogen ist. — Herr Pfarer Endemann kann vorläufig seinen Urlaub nicht antreten, weshalb er am Sonntag den Gottesdienst abhalten wird. — Die Sommerferien haben in den Volksschulen ihr Ende errricht; der regelmäßige Unterricht beginnt am 29., Morgens. — Auch die Ferien in der Fortbildungsschule neigen sich ihrem Ende zu; der erste Unterricht nach den Ferien wird am Sonntag den 28., Mittags von 1 bis 3 Uhr erteilt werden. — Beim Verkauf von „billigen" Kirschen, das Pfd. zu 5 Pfg. wurde gestern auf dem Markte die Besitzerfrau M. aus Duliniewo der Betrügerei überführt, indem sie unter ihrer Wage ein Bleistück im Gewicht von 350 g befestigt hatte, so daß an jedem Pfunde über die Hälfte Kirschen fehlten. — Zu den Schießübungen auf dem Schießplatze in der nächsten Woche sind hier bereits die Vorkommandos der Fußartl.-Regimenter 5 und 6 eingetroffen.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn M. J. Breitestr. Mit bestem Danke angenommen. Bitte, Schlußartikel baldmöglichst einsenden zu wollen.

Kleine Chronik.

† Verheerende Explosion. Aus Batum wird vom Donnerstag depeschirt: Heute mittag fand hier in dem dicht bevölkerten Zentrum der Stadt eine Explosion statt, bei der viele Personen ums Leben kamen. Mehrere Offiziere werden vermißt. Einzelne Häuser sind zerstört. An der Unglücksstelle findet man abgerissene Gliedmaßen. Die Zahl der Opfer läßt sich bisher auch nicht annähernd angeben. Das Zentrum der Stadt liegt in Trümmern.

† Verhaftung. Dem Berliner Lokalanzeiger zufolge wurde der im Sternberg-Prozeß wiederholt genannte angebliche Kapitän Wilson in der Person des in der großen Frankfurterstraße zu Berlin wohnenden Agenten Kühne ermittelt und verhaftet.

* Zeitgemäße Variante. (Frei nach „Zu Mantua in Banden"):

Und von dem Bart die Binde
Nimmt ihm der Hof-Friseur,
Prüft, ob auch senkrecht stände,
Des Mannes Schmuck und Ehr'.
Dann ruft er: „Nun, der Spiegel zeigt
Die deutsche Tracht: — Es ist erreicht. —
Adieu, mein Herr, Adieu."

Neueste Nachrichten.

Leipzig, 26. Juli. Der Geschäftsführer des Börsenvereins der deutschen Buchhändler Gottlob Thomälen wurde heute Morgen wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung von Vereinsgeldern in Höhe von 20 000 Mk. verhaftet.

Hannover. 26. Juli. Die Direktion der Renten- und Kapitalversicherungsanstalt hat durch Anschlag folgendes bekannt gemacht: Die über unsere Sparkasse in der Stadt verbreiteten Gerüchte sind völlig unwahr. Die Kasse hat nicht eine Mark Verlust gehabt und ist jederzeit in der Lage, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Die bei ihr eingezahlten 34 Millionen Mark sind einschließlich des Reservefonds von rund 2 700 000 Mk. in mündelsicheren Werten angelegt, nämlich gegen erste Hypotheken rund 25 700 000, gegen mündelsichere sofort realisierbare Effekten rund 9 700 000, gegen Unterpfand (Lombarddarlehen) rund 300 000 Mk. Daneben hat sie ein augenblicklich verfügbares Bankguthaben von rund 1 000 000 Mk., in Summa 36 700 000 Mk.

Hannover, 27. Juli. Der Regierungspräsident machte gestern Nachmittag bekannt, daß die bei der Sparkasse der Kapitalversicherungsanstalt abgehaltenen Revision die Sicherheit sämtlicher Einlagen ergab; es wurde ferner festgestellt, daß ein Reservefonds in Höhe von 2 700 000 Mk. vorhanden ist. Die Einlagen sind sonach in keiner Weise gefährdet.

Wien, 26. Juli. Blättermeldung aus Budweis zufolge sprang bei der Sprengung eines Felsens in der Nähe von Kienberg ein Funke in das Pulverlager und verursachte eine gewaltige Explosion, durch welche mehrere Personen getödtet bezw. verwundet wurden. — Wie aus Graz gemeldet wird, explodirte beim Wetterschießen in Spielfeld beim Laden die erhitzte Wetterkanone; drei Personen wurden verletzt, eine davon schwer.

Kopenhagen, 26. Juli. In Silkeborg (Jütland) ist eine ganze Familie, ein Ehepaar mit drei Kindern, vom Blitz getötet worden.

Basel, 26. Juli. Neben der Stelle, wo gestern die Zugentgleisung stattfand, ist ein Notgleis angelegt worden, so daß heute früh der Betrieb wieder aufgenommen werden konnte.

Neapel, 26 Juli. Ein heute über das Befinden Crispis veröffentlichter Bericht besagt: In den nervösen Erscheinungen ist zwar eine Besserung eingetreten, doch haben die Körperkräfte im allgemeinen nachgelassen, auch die Herzthätigkeit ist ein wenig schwächer.

Paris, 26 Juli. Die „Liberté" sagt, daß weder das Ministerium des Auswärtigen noch das Gouvernement von Algerien etwas über ein großes Gefecht zwischen Franzosen und Marokkanern bei Fignig erfahren habe, welches von einem englischen Blatt gemeldet worden sei. Man halte die Nachricht für unbegründet.

Charkow, 26. Juli. Es sind acht Mitglieder der Verwaltungen der Agrarbank und der Handelsbank verhaftet worden. Eine Haftentlassung kann nur gegen eine Kaution von 6 000 000 Rubel für die Mitglieder der Agrarbank und 3 200 000 Rubel für die Mitglieder der Handelsbank erfolgen.

Sofia, 26. Juli. Die „Agence Bulgare" bezeichnet die Gerüchte über die angebliche Absicht des Fürsten von Bulgarien, sich zum König proklamiren zu lassen, sowie die Behauptung, der Besuch des Großfürsten Alexander Michailowitsch stände mit dieser Absicht in Verbindung, als reine Erfindung.

Batum, 27. Juli. Bei der Explosion am Donnerstag kamen nach bisheriger Feststellung 7 Offiziere und 30 Soldaten um, 30 Soldaten sind verwundet.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Kapitän Görgens, Dampfer „Genitiv", mit 700 Ztr. div. Güter von Bromberg nach Thorn. V. Rujecki, Kahn mit 3000 Ziegel, Chr. Derke, Kahn mit 2000 Ziegel, W. Swiersinski, Kahn mit 1800 Ziegel, F. Ostrowski, Kahn mit 2000 Ziegel, sämtlich von Antoniewo nach Thorn. E. Dahmer, Kahn mit 10 000 Ziegel von Zlotterie nach Gurske. L. Rostowski, Kahn mit Steine von Nieszawa nach Neuenburg. St. Demski, Kahn mit 2400 Ztr. Rohzucker, P. Smolinski, Kahn mit 2000 Ztr. Rohzucker, Kapitän Görgens, Dampfer „Genitiv", 2000 Ztr. Rohzucker, sämtlich von Thorn nach Danzig. Süßkind, 8 Traften eichene Schwellen und Balken, von Rußland nach Danzig.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 27. Juli. Fonds fest.		26. Juli.
Russische Banknoten	216,—	216,—
Warschau 8 Tage	—,—	—,—
Oesterr. Banknoten	85,20	85,20
Preuß. Konsols 3 pCt.	91,10	90,75
Preuß. Konsols 3½ pCt.	101,20	101,—
Preuß. Konsols 3½ pCt. abg.	100,10	101,—
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	90,90	90,60
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	101,20	101,10
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	88,40	—,—
do. " 3½ pCt. do.	97,50	97,20
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	98,50	98,30
" " 4 pCt.	102,20	102,20
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	—,—	97,80
Türk. 1 % Anleihe C.	26,60	26,80
Italien. Rente 4 pCt.	97,20	97,20
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	76,30	76,30
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	171,70	172,50
Gr. Berl. Staßenbahn-Aktien	190,10	191,—
Harpener Bergw.-Akt.	159,70	150,30
Laurahütte-Aktien	180,20	180,10
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	106,—	106,—
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt.	—,—	—,—
Weizen: Juli	167,—	167,50
" September	168,25	168,—
" Oktober	169,25	169,25
" loco Newyork	78½	79,—
Roggen: Juli	142,—	142,—
" September	144,25	144 25
" Oktober	145,50	145,—
Spiritus: Loco m. 70 M. St.	—,—	—,—

Wechsel-Diskont 3½ pCt., Lombard-Zinsfus 4½ pCt.

Produktenmarkt.

Thorn, 27. Juli 1901.

Tendenz: unänverdert.
Weizen: je nach Qualität 170—173 Mk.
Roggen: inländischer 139—142 Mk.
Hafer: inländischer 142—146 M.
Erbsen und Gerste ohne Handel.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse
vom 26. Juli 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen: inländ. hochbunt und weiß 766 Gr. 173 M.
inländ. rot 761—777 Gr. 168—169 M.
alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Statt besonderer Meldung.
Heinrich Loewenson
Rosette Loewenson
geb. **Norwitzky**
Vermählte.
Thorn im Juli 1901.

Bekanntmachung.

Wiederum hat in diesem Vierteljahr in vielen Grundstücken ein hoher Wasserverbrauch stattgefunden, der in den meisten Fällen auf Rohrbrüche, undichte Leitungen, Offenlassen der Klosetspülungen pp. zurückzuführen ist.

Die Hauseigentümer machen wir im eigenen Interesse hierauf aufmerksam und empfehlen, die Hausleitungen bei geschlossenen Hähnen mindestens alle 14 Tage auf Wasserdurchfluß zu untersuchen, sowie etwaige Rohrbrüche an die unterzeichnete Verwaltung schleunigst und zwar **vor** der Instandsetzung anzuzeigen.

Reklamationen finden nur dann Berücksichtigung, wenn das beschädigte Rohr **vor** der Reparatur von einem **Beamten der Wasserwerksverwaltung** an Ort und Stelle in Augenschein genommen wird.

Thorn, den 23. Juli 1901.

Verwaltung der Kanalisation und Wasserwerke.
Büreau Rathaus 2 Treppen.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Verkauf von Nachlaßsachen findet statt:
am Montag, d. 5. August d. J., und zwar **vormittags 9 Uhr** im Georgen-Hospital, **vormittags 11 Uhr** im Katharinen-Hospital. Kauflustige werden hiermit eingeladen.

Thorn, den 22. Juli 1901.

Der Magistrat.
Abteilung für Armensachen.

Bekanntmachung.

Der Verkauf von Nachlaßgegenständen im Bürger-Hospital hierselbst findet am **Freitag, den 2. August d. Js., vormittags 10 Uhr** statt, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Thorn, den 24. Juli 1901.

Der Magistrat.
Abteilung für Armensachen.

Oeffentl. Versteigerung.

Dienstag, den 30. d. M., vormittags 10 Uhr
werde ich vor dem Kgl. Landgericht hierselbst die dahin gebrachten Gegenstände, für Rechnung wen es angeht, meistbietend gegen Baarzahlung versteigern:

20 Stück neue eingerahmte Bilder,
1 Waschtischgestell,
1 verschließbarer Koffer,
2 Bronceschreibzeuge,
1 Wandspindchen,
2 Vasen,
3 Teppiche,
2 Tischdecken,
5 Portieren nebst Halter, verschiedene Nippessachen,
1 Werk von Japan,
1 Briefwaage, 1 Revolver,
2 Statuetten,
19 Karten,
1 Infanteriehelm,
1 Säbel,
mehre Paar Handschuhe, Koppel, silberne Achselstücke, Wäsche, Lampenständer,

sowie verschiedene andere Gegenstände.
Bendrik, Gerichtsvollzieher.

Hamburger Zigarrenfabrik,

sehr leistungsfähig, sucht zum Vertrieb ihrer Fabrikate für Thorn und Umgegend einen **tüchtigen**

Vertreter

gegen hohe Vergütung.
Offerten unter **M. J.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Grösster Erfolg!
Die
zwei Wappen.

Spiritus-

Gaskocher
Gaskochherde
Gasbügeleisen
Lampen
Kaffeeröster etc.

erhältlich bei:
Ausstellungs und Verkaufslokal bei der
Posener Spritaktiengesellschaft
Posen
Berliner Strasse 18.

Man verlange illustrirte Preisliste!

Wiederverkäufer gesucht.



Eingetragenes Warenzeichen.

Brennspiritus

zu Koch-, Heiz- und Leuchtzwecken
pro Liter à 87 Vol. %

29 Pfg.

Ueberall erhältlich!

Verkaufsstellen giebt an:

Zentrale für Spiritus-Verwertung G. m. b. H., Berlin C. 2.
Bureaux: Neue Friedrichstrasse 38/40.

Nachstehende Bekanntmachungen:

Bekanntmachung

betreffend
die Befreiung von Ausländern von der Versicherungspflicht nach dem Invalidenversicherungsgesetze.

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 21. Februar 1901 auf Grund des § 4 Abs. 2 Satz 1 des Invalidenversicherungsgesetzes (R. Ges. Bl. 1899 S. 463) beschlossen,

„daß polnische Arbeiter russischer und österreichischer Staatsangehörigkeit, welchen der Aufenthalt im Inlande nur für eine bestimmte Dauer behördlich gestattet ist und welche nach Ablauf dieser Zeit in das Ausland zurückkehren müssen, der Versicherungspflicht nach dem Invalidenversicherungsgesetze nicht unterliegen sollen, sofern diese Arbeiter in inländischen land- oder forstwirtschaftlichen Betrieben oder in deren Nebenbetrieben beschäftigt werden, und daß diese Bestimmung vom 1. April 1901 ab in Kraft treten soll.

Berlin, den 7. März 1901.

Der Reichskanzler.
Im Auftrage,
gez. **Caspar.**

Bekanntmachung

betreffend
die Entrichtung der gemäß § 4 Abs. 2. Satz 2 des Invalidenversicherungsgesetzes zu zahlenden Beträge.
Vom 23. März 1901 — II. 1889. —

Nachdem der Bundesrat durch Beschluß vom 21. Februar 1901 (Zentralblatt für das Deutsche Reich Seite 78) unter den dort näher bezeichneten Voraussetzungen polnische Arbeiter russischer und österreichischer Staatsangehörigkeit vom 1. April 1901 ab von der Versicherungspflicht nach dem Invalidenversicherungsgesetze befreit hat, werden auf Grund des § 4 Abs. 2 Satz 2 dieses Gesetzes folgende Bestimmungen erlassen:

1. Jeder Arbeitgeber, der Ausländer beschäftigt, welche nach dem vorbezeichneten Beschlusse von der Versicherungspflicht befreit sind, hat dies binnen drei Tagen, vom Inkrafttreten des Beschlusses oder von dem späteren Beginnen der Beschäftigung ab gerechnet, dem Vorstande der Versicherungsanstalt anzuzeigen.

2. Der Vorstand übersendet dem Arbeitgeber ein Muster für eine von diesem aufzustellende Nachweisung, in deren Spalten folgende Eintragungen vorgesehen sein müssen:
 a) Vor- und Familiennamen des Arbeiters;
 b) falls der Arbeiter noch nicht 16 Jahre alt ist, Jahr und Tag der Geburt;
 c) Beginn und Dauer der Beschäftigung;
 d) falls der Arbeiter Zwangsmitglied einer Krankenkasse ist, der für die Krankenkassenbeiträge maßgebende Lohnsatz.

Das Muster soll ferner an geeigneter Stelle einen Hinweis auf die Strafbestimmungen des § 176 Abs. 1 und 2 des Invalidenversicherungsgesetzes enthalten.

3. Der Arbeitgeber hat dieses Muster für das laufende Vierteljahr auszufüllen und bis zum 15. des ersten Monats des nächstfolgenden Vierteljahrs (15. Januar, 15. April usw.) dem Vorstande der Versicherungsanstalt einzusenden, hierbei auch, soweit die Ausfüllung des Musters darüber keinen Aufschluß giebt, anzuzeigen, ob die Beschäftigung der Ausländer sich über den Beginn des letzteren Vierteljahrs hinaus erstreckt hat.

4. Der Vorstand prüft die Nachweisung, stellt den danach zu entrichtenden Betrag fest und sendet eine Abschrift der Nachweisung an den Arbeitgeber zurück mit der Aufforderung, den auf Grund der Nachweisung festgestellten Betrag an die Versicherungsanstalt auf deren Kosten einzusenden. Die Verwendung von Beitragsmarken zum Zwecke der Zahlung ist unzuläsig.

5. Bei Fortdauer der Beschäftigung finden Ziffer 2 und 3 entsprechende Anwendung.

Das Reichs-Versicherungsamt.
Abteilung für Invalidenversicherung.
gez. **Gaebel.**

bringen wir zur allgemeinen Kenntnis.

Die ebenfalls nur auf ausländische Arbeiter in **land- oder forstwirtschaftlichen Betrieben** oder deren Nebenbetrieben bezügliche Bekanntmachung betreffend die Befreiung von der Versicherungspflicht dient zur Beachtung.

Nach § 4 Absatz 2 des Invalidenversicherungsgesetzes vom 13. Juli 1899 haben nach Erlaß dieser Bekanntmachung Arbeitgeber, welche solche Ausländer beschäftigen, denjenigen Betrag an die Versicherungsanstalt (zu Danzig) zu zahlen, den sie für die Versicherung der Ausländer **aus eigenen Mitteln** würden entrichten müssen, wenn deren Versicherungspflicht bestände.

Thorn, den 9. Juli 1901.

Der Magistrat.
Abteilung für Invalidenversicherung.

Grosser Inventur-Ausverkauf.

Von Sonnabend, den 27. Juli, bis Montag, den 5. August cr.

Nach beendeter Inventur habe ich einen Teil meines Lagers im Preise ganz **bedeutend herabgesetzt** und bieten diesen Artikel Gelegenheit zu recht vorteilhaften Einkäufen. Als ganz besonders preiswert offerire

Damen-Lederschuhe . . . 2,25 Mk.
Damen-Zeugschuhe . . . 1,45 „
Kinderschuhe . . . . . . 0,50 „

H. Littmann,
Culmerstraße 5.

Junge Dame,

in der Buchführung sowie Kassenwesen firm, bereits praktisch thätig, sucht p. 1/10. 01 passende Stellung in Thorn.
Gefl. Offerten durch die Geschäftsst. dieser Zeitung unter **N. B. 500** erbeten.

Perfekte Köchin

für sofort gesucht. Meldungen **Neustädtischer Markt 4.**
Herrmann Thomas.

Aufwärterin verl. Breitestraße 11, 2 T.

Pianinos, kreuzsait., v. **380 M.** an. Ohne Anzahl. **15 M.** mon. Franco 4wöch. Probesend. [illegible], Berlin, Neanderstr. 16.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 30. d. M.,
vormittags 10 Uhr
werde ich bei dem Restaurateur **Gylkowski** hierselbst (Museum)
ein Pianino und ein eichenes Paneelsopha mit buntem Plüschbezug
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 27. Juli 1901.

Krienke,
Gerichtsvollzieher kr. A.

Eine elegante
Konzert-Zither

nebst Zubehör billig zu verkaufen
Brombergerstraße 82, 3 Tr. r.

Thorner Schirmfabrik.

Brücken- Breitestraße-Ecke





Ausverkauf diesjähriger
Sonnenschirme.

Neueste Genres. Sauberste Ausführg.
Billigste Preise. Größte Auswahl.

Größte Auswahl in Fächern.

Reparaturen von Schirmen, Stöcken und Fächern, sowie **Beziehen** von Sonnen- und Regenschirmen.

Asthma Bronchiol-Cigaretten*)

ges. gesch. No. 43 751. Praeparat nach Dr. Abbst. Erhältlich in vier Mischungen à 10, 20, 50 und 100 Stück.

Preis p. 10 Stück 50, 75, 1,00 1,50
in
Königl. Apotheke A. Pardon,
Thorn.
Bronchiol-Gesellschaft m. b. H.
Berlin N. W. 7.

*) Bestandteile: Blätter der Tabakspflanzen, Cannabis indica, Datura stramonium, Anisöl, Salpeter.

Sorma-

Schweissblatt ist das **Beste** der **Gegenwart:**
seidenweich,
nahtlos,
wasserdicht,
waschbar,
geruchlos,
Paar 50 Pf. Alleinverkauf bei
S. Hirschfeld,
Seglerstraße 28.

Geheimnisse der Liebe und Ehe.

Mit Abbildungen.
Ein treuer Ratgeber für Braut und Eheleute von Dr. Becker. **Preis nur 1,00** gegen Vorhereinsendung in baar oder Briefmarken, pr. Nachnahme 1,20 Pf.
Ad. Wilderf,
Berlin, Joachimstraße 6.

Ziegeleipark.

Sonntag, den 28. Juli:

Gr. Militär-Garten-Konzert

ausgeführt von der **gesamten** Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **Böhme.**

Zum Schlusse:
Zauberische Beleuchtung der Riesenfontäne mit vielfarbigem bengalischen Licht.

Ende 10 Uhr. **Ende 10 Uhr.**

Eintrittspreise: Im Vorverkauf in den Zigarrenhdlg. **Duszynski,** Breitestraße u. **Glückmann Kaliski** Artushof sowie dem Delicatessengeschäft **Kalkstein v. Oslowski,** Bromberger straße: Einzelperson 20 Pf., Familienbillets (zu 3 Personen) 40 Pf. **An der Kasse:** Einzelperson 25 Pf., Familienbillets (zu 3 Personen) 50 Pf. Kinderbillets 10 Pf. Schnittbillets (giltig von 7 Uhr) 15 Pf.

Speisen und Getränke in reichhaltiger, vorzüglicher und billiger Auswahl.

Meyer & Scheibe.



Jeden Sonntag:
Extrazug
nach Ottlotschin.

Abfahrt:

Thorn Stadt	3.00 Uhr,
Thorn Hauptbahnhof . .	3.19 „
Rückfahrt von Ottlotschin	9.10 „

Hans de Comin.



Dampfer „Martha"

fährt
Sonntag, den 28. Juli cr.
nach Czernewitz.
Abfahrt 3 Uhr vom finstern Thor.

Reichsadler Mocker.

Jeden Sonntag von 4 Uhr ab:
Gr. Familienkränzchen.
Militär ohne Charge keinen Zutritt.

In unserem Hause **Breitestraße 37** ist eine
Wohnung
in der II. Etage, bestehend aus sechs Zimmern, Balkon, Badestube 2c. vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten.
C. B. Dietrich & Sohn.

Herrschaftliche
Wohnung
I. Etage, Brückenstraße 11, 7 Zimmer mit allem Zubehör zum 1./10. zu vermieten.
Max Pünchera.

Breitestraße 32,
I. und III. Etage per 1. Oktober zu vermiethen. **Julius Cohn.**

Schillerstraße 17
eine **freundl. Wohnung** von 3 Zim., Entree und reichl. Zubehör, Gaseinrichtung, versetzungshalber per sofort oder 1. Oktober zu vermieten.
J. Biesenthal.

Eine Parterrewohnung zu verm. Fischerei, Steilestr. 12. Das. ist eine **Wohnung** von. sof. zu verm.

Grösster Erfolg!
Die
zwei Wappen.

Wiener Café-Mocker.

Sonntag, den 21. Juli 1901,
Nachmittags 4 Uhr:
Grosses Garten-Konzert.

Von 7 Uhr abends ab:
Kränzchen.
Hierzu ladet freundlichst ein
Wilhelm Klemp.

Sommertheater.

Viktoria-Garten.
Direktion: **Oswald Harnier.**

Sonntag, den 28 Juli 1901.
Nach dem durchschlagenden schönen Erfolge der Erst-Aufführung.
Auf allgemeines Verlangen:
Die zwei Wappen.

Volksgarten.

Jeden Sonntag, von 4 Uhr ab
Frei-Konzert,
ausgeführt von der Kapelle des Pionier-Bataillon Nr. 17.
Nachdem **Tanz**
M. Schulz.

Sonntag, den 4. August
findet im Walde zu **Lissomitz** für Bürger von Thorn und Umgegend ein

Waldfest,

bestehend in **Konzert, Pfefferkuchenverlosung, Tombola, Gesellschaftsspielen und Tanz** statt. Abends: **Illumination und Abbrennen bengalischer Feuer.**

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergenst ein
J. Tomaszewski.

Anfang 4 Uhr nachmittag. Wagen stehen von 3 Uhr nachmittags an am **Culmer Thor** gegen 25 Pfg. Fahrgeld pro Person zur Verfügung.
Eintritt frei.

Sommerfrische Bad Czernewitz.

Dampfer- u. Bahnverbindung. Bewährte Soolbäder. Angenehme und zwanglose Pension bei solider Berechnung. Schattige Gänge mit Fernsicht, freundliche Zimmer und aufmerksame Bedienung. Zur Zeit sind einige Zimmer mietsfrei.
Es ladet höflichst ein
Modrzejewski, Czernewitz.

Grösster Erfolg!
Die
zwei Wappen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Waldemar [illegible] in Thorn. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn. Hierzu ein Zweites Blatt und das Illustrierte Unterhaltungsblatt.